

Lehrzeit

02 | 25

KAMERATEAM BEGLEITET LERNENDE BEI EINEM UMBAU

In der Sendung «Happy Day» des Schweizer Radio und Fernsehens (SRF) werden Menschen überrascht. Bei einem Umbauprojekt in Worben haben angehende Schreinerinnen und Schreiner mitgewirkt und wurden dabei in Szene gesetzt.

Man könnte meinen, an einem TV-Set herrsche viel Action, und der Boden sei übersät von einem Kabel-Wirrwarr. Doch das sind eher die Vorstellungen einer Hollywood-Produktion. Beim hiesigen Filmset in einem Einfamilienhaus in Worben im Kanton Bern ging es Ende Januar gemächlich zu und her. Keine grossen Filmteams, kein Kabelsalat am Boden. Eine Crew des Schweizer Radio und Fernsehens (SRF) begleitete dabei verschiedene Handwerker und Handwerkerinnen beim Umbauprojekt eines Hauses, bei dem das Bad und verschiedene Innenausbauten erneuert wurden. Das Ganze fand im Rahmen der Sendung «Happy Day» statt, die am 15. Februar 2025 auf SRF 1 ausgestrahlt wird. Ins Projekt involviert waren auch angehende Schreinerinnen und Schreiner aus dem Kanton Bern.

SENDUNG GIBT EINBLICKE

Doch wie kam es überhaupt zu dem Vorhaben? «Irgendwann im Herbst letzten Jahres kam das Thema auf, dass im Seeland (Happy Day) stattfindet. Es wäre doch schön, wenn sich da eine Schreinerei beteiligen würde», sagt Walter Hofer, Präsident der Berner Schreiner der Sektion Mittelland West (SKB) und Geschäftsleitungsmitglied der Schneider Innenausbau AG aus Dieterswil BE. So sei im Vorstand des SKB die Idee entwickelt worden, den «Traumjob Schreiner» zu bewerben. «Wir stellen als Verband ja schon seit Jahren die Lernendenförderung in den Fokus. So fanden wir das eine gute Idee und haben das aufgegriffen.» Danach sei es an mehrere Stellen weitergegangen, bis schliesslich das Okay zur Durchführung kam. «Es musste auch relativ schnell gehen, Firmen zu finden, die halfen, das ganze Projekt mitzutragen». Hier kamen die Schreinerei 3A und die Schneider Innenausbau AG ins Spiel. «Wir



Mael Dysli wird beim Verschrauben der Einbauschränke gefilmt.

Bild: Michi Läubli



Kuno Kocher hilft Aline Perrot bei der Montage des Badmöbels.



Bei der Herstellung des Badmöbels mit der abgerundeten Ecke hat Aline Perrot viel gelernt.

sind beides Betriebe, die sehr gerne ausbilden und mehrere Lernende in der Ausbildung haben. Deswegen hat es dann wunderbar gepasst», sagt Hofer.

SPEZIELLES BADMÖBEL MIT RUNDUNG

Beim Besuch am Morgen auf der Baustelle war es ruhig und der Sanitär gerade dabei, ein neues WC zu installieren. «Hier ist es halt etwas eng, und wir müssen schauen, wie wir aneinander vorbeikommen», sagt Aline Perrot aus Ortschaftswaben BE. Sie ist im vierten Lehrjahr und arbeitet bei der Schneider Innenausbau AG. Dass sie Teil des Projektes sein durfte, freute sie sehr: «Ich wurde gefragt, ob ich Lust hätte, beim Umbauprojekt für «Happy Day» mitzumachen. Ich war sofort dabei, weil es mal etwas anderes ist und eine coole Chance bietet.» Etwas nervös sei sie dann aber schon gewesen, weil der Montagetermin halt fix war und dadurch etwas mehr Druck herrschte. Aline Perrot durfte das Badmöbel inklusive Spiegelschrank und Wandverkleidung herstellen. Durch die Ver-

zögerungen vor Ort konnten sie und ihr Arbeitskollege Kuno Kocher, ausgebildeter Schreiner, nicht gleich mit der Montage beginnen. Dafür erzählte sie Spannendes über die Herstellung der Möbel. Das Badezimmermöbel sei innen aus beschichteter Spanplatte, die Fronten mit Kunstharz belegt. Auch den Oberbau mit Spiegelfronten und Stromanschluss habe sie, abgesehen von gewissen Teilen, die an der CNC gefräst wurden, selbst hergestellt. «Der runde Teil am Badmöbel ist eigentlich wie eine separate Kiste. Dabei habe ich den Bogen mit der Seite, anschliessend mit Boden und Deckel verleimt. Dann wurden Boden und Deckel mit Kunstharz und schliesslich noch die Innenseite belegt.» Die Rundung aussen sei etwas, das sie noch nie gemacht und viel dabei gelernt hätte. «Die vordere Kante der Rundung leimte ich mit Weissleim an. Nachdem dieser ausgetrocknet war, konnte ich das Möbel abrollen und so die Rundung mittels Kontaktkleber einfach aufkleben», beschreibt die Lernende.

FREUDE AM PROJEKT

Auch Mael Dysli ist einer der Lernenden, welcher am Umbauprojekt für die Fernsehshow teilnahm. Der 19-Jährige aus Diesbach BE ist ebenfalls im vierten Lehrjahr und arbeitet bei der 3A Schrei-



Gegenseitig hilft man sich auf der Baustelle beim Transport des Materials.

Bilder: Michi Läubli

nerer AG. Er schnupperte in verschiedenen Betrieben, bevor er bei dieser Schreinerei anfing. Die Firma sei nahe von seinem Zuhause, und er finde es ein cooles Team. Er möge es, dass der Betrieb nicht nur Fenster und Türen produziert, sondern eigentlich alles, was zum Innenausbau gehört. «Ich fand es toll, dass wir dieses Projekt selbst ausführen durften und das Ganze noch in der Fernsehsendung ausgestrahlt wird. Früher schaute ich «Happy Day» jeweils noch selbst im Fernsehen.»

EINBAU(-SCHRÄNKE) AUF MASS

Am Projekt war Dysli nicht allein beteiligt. «Für das Umbauprojekt durften mein Mitstift Levin Aeberhard und ich jeweils eine Schrankanlage in der Werkstatt herstellen. Dabei konnten wir auch selbst gewisse Teile an der CNC bearbeiten», erzählt er. Die Korpusse wurden im Betrieb fertig zusammengebaut und dann vor Ort auf dem Sockel positioniert. Das war allerdings nicht ganz so einfach, wie sich herausstellte. Durch die raumhohen Einbauschränke und die engen Platzverhältnisse vor Ort gestaltete sich der Transport zwischen dem Fahrzeug und der finalen Position als herausfordernd. Jedoch half man sich gegenseitig beim sorgfältigen Transport der einzelnen Schrankkorpusse, sodass am Ende sämtliche Schränke unbeschadet ihren vorgesehenen Standort fanden.

Levin Aeberhard aus Studen BE zeigte sich ebenso begeistert von der Aufgabe. «Unsere Chefs fanden es ein gutes Lernendenprojekt. So waren Mael und ich als Viert-Lehrjahr-Lernende diejenigen, welche das Projekt übernehmen durften. Ich finde es cool und mal etwas anderes, wenn noch ein Kamerateam dabei ist. Das bringt etwas Abwechslung rein und macht Spass.»

Aeberhard gefällt es, wenn er ein Projekt von Anfang bis zum Ende selbst machen kann, obwohl das eher selten sei. Am Schluss müsse man sich dann entscheiden, ob man in der Werkstatt ist oder lieber auf der Baustelle arbeitet. «Gerade das gefällt mir. Dass wir die Dinge in der Werkstatt selbst produzieren und dann gleich montieren können.» Hier sieht er den ganzen Ablauf und auch, ob alles funktioniert und passt. «Ich habe auch schon ein, zwei Projekte in der Firma selbst zeichnen und ausführen dürfen», sagt Aeberhard.

ALS SPONSORINGPARTNER BETEILIGT

Das Umbauprojekt wird im Auftrag vom SRF von verschiedenen Betrieben umgesetzt. Dabei ist der Schreinermeisterverband Kanton Bern Sponsoringpartner. Sowohl die beiden beteiligten Schreinereien wie auch der Schreinermeisterverband der Sektion Aargau unterstützten dieses Engagement mit finanziellen Beiträgen. Die Ausstrahlung der Sendung «Happy Day» erfolgt am Samstag, 15. Februar 2025, um 20:10 Uhr auf SRF 1. MICHI LÄUCHLI

- www.srf.ch
- www.bernerschreiner.ch
- www.schneiderag.ch
- 3aschreinerei.ch
- traumjob-schreiner.ch



Sorgfältig justiert Levin Aeberhard den Sockel für die Schränke.



Mael Dysli (l.) und Levin Aeberhard (r.) helfen sich gegenseitig beim Ausrichten der Einbauschränke.

Bilder: Michi Läuchli



Das Möbel für den Lernenden-Wettbewerb hat Vera Krüttli aus Amerikanischem Nussbaum hergestellt.

Bild: Vera Krüttli

«DIE PERFEKTE VORBEREITUNG FÜR DIE ABSCHLUSSARBEIT»



INTERVIEW MIT

Vera Krüttli (20) aus Schneisingen im Kanton Aargau. Bei der Wefi GmbH in Bad Zurzach absolviert sie gerade das dritte Lehrjahr als Schreinerin EFZ. Die Berufsschule besucht sie in Lenzburg AG.

In ihrer Freizeit schraubt sie sehr gerne gemeinsam mit ihrem Freund an dessen Auto, einem Audi A4 h. Dabei lässt sich die Aargauerin viel von ihm beibringen und lernt, wie man was repariert und wie die Technik am Auto funktioniert. Auch ist sie gerne mit dem Auto unterwegs und besucht Freunde.

63 Lernende haben beim Wettbewerb des VSSM Aargau Ende 2024 ein Projekt eingereicht. Das Thema lautete «In the box», wobei das Objekt in eine Kartonschachtel mit den Massen 500×500×1000 mm passen und so angeliefert werden musste. Vor Ort durfte man es nur mit Handwerkzeugen zusammenbauen, Invis war als Ausnahme erlaubt. Eine Teilnehmerin war Vera Krüttli, die ein spezielles Beistellmöbel herstellte.

Wie bist du dazu gekommen, beim Wettbewerb mitzumachen?

VERA KRÜTTLI: Also eigentlich habe ich nicht ganz freiwillig mitgemacht (lacht). Mein Betrieb hatte schon zu Lehrbeginn gesagt, dass sie es gerne haben, wenn ihre Lernenden beim Wettbewerb mitmachen. Zuerst war ich nicht so begeistert, aber schliesslich ist es halt die perfekte Vorbereitung für die IPA, bei der man auch ein Möbel planen und produzieren muss.

Das heisst, du hast dein Möbel von A bis Z selbst gemacht?

Ja, vom Planzeichnen über das Materialbestellen – bei dem ich etwas Hilfe hatte – bis

zur Produktion habe ich alles selbst gemacht.

War die Vorgabe schwierig, dass das Möbel in die Box passen musste?

Ich hatte recht viele Ideen. Aber das Thema schränkte mich dann halt schon ein, weil ich eigentlich etwas Grosses machen wollte wie einen Schrank oder einen Tisch.

Für was hast du dich dann entschieden?

Schliesslich machte ich ein Vitrinenschränkli, weil es mir auch wichtig war, dass ich am Ende etwas vom Möbel habe und es brauchen kann.

Warum hast du dich für Amerikanischen Nussbaum entschieden?

Es war mir klar, dass ich etwas in dunklerem Holz haben möchte. Mein Oberstift machte seine Abschlussarbeit auch mit Amerikanischem Nussbaum, und es hat mir sehr gefallen. Ich finde es vor allem cool, weil das Holz bei der Verarbeitung noch

völlig anders aussieht und nach dem Ölen so angefeuert wird.

Und wie hast du das Möbel im Detail gemacht?

Die Seitenteile, der Boden und die Abdeckung sind aus furnierten Spanplatten mit Massivholzkanten. Das Rähmli ist aus Massivholz, aber überfurniert, damit es gleich aussieht wie der Rest vom Möbel. Die Füsse sind auch aus Massivholz.

Gab es Schwierigkeiten beim Herstellen?

Die Füsse habe ich an der Kantenschleifmaschine geschliffen, das war noch herausfordernd, und mein Fingernagel hat etwas gelitten dabei. Die Schublade wollte ich zuerst mit einem Vollauszug machen. Dann habe

ich mich aber aus Platzgründen für Laufleisten und Streifleisten entschieden.

Wie bist du zum Beruf als Schreinerin gekommen?

Zuerst fing ich mit einer Lehre als Forstwartin an. Die Stelle hatte ich schon relativ früh zugesagt bekommen. Nach dem Start der Lehre hatte ich aber schnell gemerkt, dass es doch nicht mein Beruf ist, und habe die Lehre nach ein paar Wochen abgebrochen. Weil der Vater einer damaligen Kollegin eine Schreinerei hat, bei der eine andere Kollegin von mir und auch ein ehemaliger Mitschüler aus der Oberstufe die Ausbildung machten, kam ich auf den Beruf.

Wie kamst du zur Schreinerei Wefi GmbH?

Ich konnte im Dezember 2021 im Betrieb reinschnuppern und habe dann gleich ein halbes Jahr vor Lehrbeginn noch ein Praktikum absolviert. Die Lehre habe ich im Sommer 2022 gestartet.

Arbeitest du nur auf Montage?

Nein, ich bin auch in der Werkstatt. Es ist halt je nach Auftrag verschieden, ob ich auf Montage bin oder in der Werkstatt arbeite.

Darfst du die Arbeiten auch selbst ausführen?

Weil ich halt nicht so viel im Geschäft bin, gibt es nicht so viel, was ich selbst machen kann. Aber zwischendurch gibt es immer

«
ICH FINDE ES COOL, SCHAUT UNSER GESCHÄFT, DAS WIR MÖGLICHST FRÜH SELBSTSTÄNDIG ARBEITEN MACHEN KÖNNEN.
 »

wieder Aufträge, die ich selbst machen kann. Ich finde es cool, dass unser Geschäft schaut, dass wir möglichst früh relativ selbstständig Arbeiten machen können. Es gibt Tage, da bekomme ich die Pläne und das CNC-bearbeitete Material und baue damit eine Küche.

Kannst du schon alle Maschinen benutzen?

Die Maschinen bediene ich schon alle, ausser das CNC-Bearbeitungszentrum. Das kommt jetzt bald dran. Nächsten Monat haben wir den CNC-Kurs, und dann darf ich wahrscheinlich auch anfangen, selbst die CNC zu bedienen.

MICHI LÄUCHLI

→ www.wefi.ch



DIE FÜSSE HABE ICH AN DER KANTENSCHLEIFMASCHINE GESCHLIFFEN.



KECK

NACHHALTIG, AM NACHHALTIGSTEN...

siko

Sicherheitskommission
SCHREINERZEITUNG



TESTE DEIN SCHREINERWISSEN



Hast du den Durchblick in der Berufskunde? Dann mach bei unserem Fachwettbewerb mit und gewinne mit deiner richtigen Antwort und etwas Glück einen von drei Preisen, zur Verfügung gestellt von Festool.

AUFGABE

Du erhältst den Auftrag, Furnierklebstoff anzurühren. Die Gesamtmenge des Klebstoffs soll 5 Kilogramm betragen und setzt sich aus Klebstoffpulver, Wasser und Härter im Ver-

hältnis 8 : 3 : 1 zusammen. Bitte berechne die benötigten Mengen der drei Komponenten und gib das Resultat auf zwei Kommastellen gerundet an.



PREISE

1. Preis: Kapp-Zugsäge-Kapex-KS-60-E-Set von Festool, im Wert von 1095.40 Franken

2. Preis: Tauchsäge TS 60 KEBQ-Plus-FS von Festool, im Wert von 886.25 Franken

3. Preis: Akku-Bohrschrauber-TXS-18-C-3,0-Set von Festool, im Wert von 530.75 Franken

NICHT VERGESSEN

Schicke deine Wettbewerbslösung und deine Koordinaten (Vorname, Name und Adresse) bis **Montag, 24. Februar 2025**, an:

Schreinerzeitung
Lehrzeit
Oberwiesenstrasse 2
8304 Wallisellen

oder per E-Mail an:
lehrzeit@schreinerzeitung.ch

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende! Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

LÖSUNG FACHWETTBEWERB

LÖSUNG AUSGABE JANUAR

Folgende Wörter waren im Wortsuchrätsel versteckt:

1. Dispersionsklebstoff
2. Pulverleim
3. Schmelzklebstoff
4. Kontaktklebstoff
5. Topfzeit
6. Presszeit
7. Adhäsion
8. Kohäsion
9. Plastomere
10. Elastomere
11. Duromere
12. Abbindezeit
13. Weisspunkt

228 Lernende haben eine Lösung eingeschickt.

DIE GEWINNER (PREISE VON REVOTOOL)

1. bis 10. Preis: je ein Tüfernagler vom Typ K9040F im Wert von 379 Franken: Luca Dänzer, Boltigen; Sina Studer, Guggisberg; Vanessa Schättin, Rickenbach; Christian Stadler, Altdorf; Andri von Grüningen, Gstaad; Pierangelo Ceotto, Degersheim; Elena Abegglen, Heimberg; Mario Ochsenbein, Steffisburg; Sarah Freund, Altstätten, Julian Inauen, Appenzell.

AKKU RAN, LICHT AN.

FÜR DEINE BESTEN SCHLEIFERGERBNISSSE.



18V  **VOM HANDWERK INSPIRIERT.**

FESTOOL

Akkubetriebener Einhand-Exzentrerschleifer mit integriertem Lichtring.

Der integrierte LED-Lichtring verbessert deine Sicht auf die Oberfläche und deckt Unebenheiten schon während des Schleifens auf. Die exzentrische Schleifbewegung erzielt dabei eine hervorragende Oberflächenqualität, ganz ohne teure Nacharbeit.

